

Die Vielfalt bringt Sicherheit

Jedes Nahrungsmittel hat seine Qualitäten. Die ausgewogene Zusammensetzung an Energieträgern macht eine gesunde Ernährung verbunden mit dem Effekt des Wohlfühlens aus.

Im Feldbau ist jede Kultur sowohl Hauptfrucht als auch Vorfrucht für die nächste Fruchtart. Der unterschiedliche Wurzelbau, die Nährstoffaufnahme, wie auch das Hinterlassen von Ernteresten sind am Bodenaufbau beteiligt.

In unserer betrieblichen Fruchtfolge nimmt der Winterraps einen Anteil von 14,2 % ein. Die Anteile von 13,1 % Wintergerste; 3,4 % Triticale; 2,9 % Winterweizen und 1,4 % Erbsen bzw. Ackerbohnen gehen ausschließlich in die Fütterung unserer Tierbestände. Eine kleine Menge von Wintergerste verlässt als Vermehrungsgetreide den Betrieb. Sommergerste (13,5 %), Hafer (9,8 %) und Winterroggen (9 %) gehen zum größten Teil als Konsumgetreide in die Mälzereien bzw. Mühlen. Als Bier, Müsli und Brot finden wir sie neben Milch, Fleisch u. v. m. wieder auf dem Tisch.

Für eine gute Ernährung der Tiere brauchen wir aber auch unser Feldfutter als Gras- und Klee-Grasgemische, die zu 19,3 % im Feld stehen. Der Mais mit 13,4 % ist als Silage eine wichtige Fütterungskomponente.

Alles in allem ergibt sich daraus eine 6- bis 7-feldrige Fruchtfolge, das heißt, alle 6 bis 7 Jahre steht auf dem gleichen Feld z. B. Mais.

Mit dem zeitlich weiten Abstand unserer Fruchtarten und mit einem kontinuierlichen Zwischenfruchtanbau, d. h. gezielte Begrünung nach frühräumenden Kulturen, sorgen wir für eine gute Feldgesundheit. Krankheiten und Schädlinge, die durch sehr enge Fruchtfolgen bzw. nach Selbstfolge, wie Mais nach Mais, auftreten und nur mühsam und unzureichend mit chemischen Mitteln bekämpft werden, unterliegen bei weiten Fruchtfolgen, wie es in unserem Unternehmen praktiziert wird, einer natürlichen Regulierung.

Getreide, Raps, Mais, Erbsen und Ackerbohnen stehen auf den Feldern in Reinkultur und benötigen außer der Düngung der fachlichen Betreuung. Das Augenmerk bei den Bonituren der Pflanzenbestände liegt auf der Kontrolle der Unkräuter nach Art und Anzahl sowie Krankheiten der Kulturpflanzen.

Eigene Erfahrungen und die „Hinweise zum sachkundigen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln im Ackerbau und auf Grünland“ in der Broschüre der Pflanzenschutzdienste helfen bei der Einsatzentscheidung von Pflanzenschutzmitteln, wenn ein Kraut zum Unkraut wird und eine Pflanzenkrankheit den Ertrag gefährdet. Die Bestimmungen des Pflanzenschutzmittelgesetzes sind dabei einzuhalten und auf bienengefährdende Mittel verzichten wir.

Wenn wir das Erntegut vom Feld wegfahren, ob in den Stall oder zum Verkauf, dann haben wir auch für einen Nährstoffausgleich zu sorgen. Die Grundlage dafür ist die Düngungsverordnung mit ihrem Regelwerk. Die Einhaltung wird von staatlicher Seite kontrolliert.

Der Hauptnährstoffdünger unseres Betriebes ist die Gülle, einschließlich der Biogasgülle. Sie ist ein wertvoller Mehrnährstoffdünger neben dem Stallmist.

Der Phosphor- und Kalibedarf wird über diese Quelle gedeckt und der Bedarf an Stickstoff zu etwa 50 %. Die Stickstoffdüngung richtet sich nach dem Bedarf der Kulturpflanze und dem Stickstoffvorrat (N_{\min}) im Boden. Dieser wird durch jährliche Bodenuntersuchungen festgestellt.

Für die Biogasanlage in Hohndorf werden Gülle und Pflanzensilagen benötigt. Die Kalkulation sieht ca. 60 ha Mais vor, das sind 1,6 % der Gesamtackerfläche unseres Betriebes, und 220 ha Ackergras- bzw. Klee-Grasgemische, dies sind 6 %. Ein Mehr von 1,6 % Mais bringt unserer Fruchtfolge keine Nachteile. Durch leistungsfähige Futterbestände wird nicht mehr so viel Ackerfläche für die Silagebereitstellung in der Tierproduktion benötigt. Die Ackerfutterfläche würde sich verringern. Mit diesen 6 % kontinuierlichem Ackerfutter können wir unseren Futteranteil stabil halten und unsere weitgespannte Fruchtfolge mit guten Erträgen sichern.

Der Ackerfutterbau als Humusbildner ist wichtig für die Bodenbiologie. Gerade mehrjährige Futterbestände nehmen kontinuierlich CO_2 aus der Luft auf und setzen diesen in Grünmasse um.

Anette Nebe
Dipl. agr. Ingenieur